

Finanzmärkte zeigen der Euro-Zone die gelbe Karte

[Düsseldorf, 11. Juni 2018] Die Volatilität der italienischen Risikoprämien zeigt, dass die Euro-Zone dringend neue Rahmenparameter benötigt, um das Vertrauen in den Erhalt der Währungsunion auch ohne EZB-Geldflut zu sichern.

Vorgeschlagene Maßnahmen wie ein europäischer Währungsfonds oder ein permanenter Europäischer Stabilitätsmechanismus bieten jedoch keine Lösung. Denn wie das Beispiel Italien zeigt, sind die Ursachen der Probleme nicht exogen in dem Sinne, dass Staaten aufgrund von Fehleinschätzungen der Finanzmärkte in Liquiditätsprobleme geraten, sondern sie sind endogen und damit vom jeweiligen Land in der Euro-Zone selbst verursacht.

Solange Mitgliedsstaaten davon ausgehen können, dass die Gemeinschaft ihre selbst verursachten Probleme löst, wird die Existenz der Euro-Zone immer wieder in Frage gestellt werden. Eine dauerhafte Krisenpolitik wird die Folge sein, was für anhaltend niedrige Zinsen sowie hohe Volatilität länderspezifischer Risikoprämien spricht. Da wird auch die EZB auf Dauer nicht viel ausrichten können und notwendige Reformen werden so auf die lange Bank geschoben.

[Zur aktuellen Kapitalmarkt-News: Finanzmärkte zeigen der Euro-Zone die gelbe Karte](#)

Kontakt: Armin Baltzer, Telefon: +49 211 8221-6236, E-Mail: presse@ikb.de

Die IKB Deutsche Industriebank AG begleitet mittelständische Unternehmen mit Krediten sowie Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen.